



Rainer Steffen, Vorsitzender des Kreistages, (links) war der erste, der sich den Kindern und Eltern aus Birkholz und Bornow, die vor das Landratsamt gezogen waren, stellte. Herrn Schubbel erklärte er die Gründe für diese Entscheidung. Auch im Plenarsaal wurde vor der Kreistagssitzung protestiert.

Für und Wider um diesen beschlossenen Schulwechsel

Aus Birkholz und Bornow zogen Schüler und deren Eltern vor das Landratsamt

Die Demo der Bornower und Birkholzer Schüler und deren Eltern vor Beginn der Kreistagssitzung sorgte in den Reihen der Abgeordneten für einige Aufregung. Führte ihnen dieses Aufbegehren doch vor Augen, daß sie einen „Stockfehler“ bei der Entscheidung, die Grundschulausbildung der Kinder aus diesen beiden Orten künftig von Beeskow nach Görzig zu verlegen, begangen hatten. Denn nach Aussage von Rainer Steffen, Vorsitzender des Kreistages, wurde die gewisse Passage in der Vorlage über die Veränderung der Schuleinzugsbereiche von den Volksvertretern „einfach überlesen“.

Aber auch, wenn diese Zeilen bemerkt worden wären, bleibt die Frage offen, ob sich die Abgeordneten anders entschieden hätten.

Die Eltern fühlen sich vor allem übergangen. Schon immer gingen Kinder aus diesen beiden Dörfern in Beeskow zur Schule. Daran soll nicht gerüttelt werden, denn ihre Kinder fühlen sich in Beeskow wohl, sie genießen dort eine sehr gute Ausbildung und haben dort auch ihren Freundeskreis. Außerdem wurde versäumt, die Kinder, also die, die am meisten davon betroffen sind, darüber zu befragen.

Was Kreisschulrat Kanski, der sich bei dieser Gelegenheit auch gleich bei den Eltern für die falsche Vorgehensweise des Schulamtes entschuldigte, darauf an Argumenten

entgegenhielt, hörte sich so schlecht nicht an. Bei der Festlegung der neuen Schuleinzugsbereiche wurde davon ausgegangen, daß alle Schulen in unserem Kreis erhalten und sinnvoll ausgelastet werden sollen. Auf keinen Fall werden sich bei einem Schulwechsel an die Schule in Görzig die Lernbedingungen für die Schüler verschlechtern. Im Gegenteil, denn in den letzten Monaten wurden gerade an der Schule des Friedens erhebliche Mittel eingesetzt. Kanski sprach von mehreren hunderttausend Mark, um die Schule gründlich zu sanieren. Sie verfügt z. B. jetzt über ein modernes Heizungssystem, das Parkett in der Turnhalle ist erneuert worden... Die Görziger Schule kann derzeit ein Umfeld bieten, so der Schulrat, mit dem keine der beiden Beeskower Schulen Schritt halten kann. Auch die Befürchtungen der Eltern, daß ihre Kinder in Görzig über weniger Angebote für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung verfügen können, zerstreute er. Gerade auf diesem Gebiet konnten an dieser Schule in den letzten Jahren viele Erfolge erzielt werden. Außerdem führte er ins Feld, daß die Schule des Friedens irgendwann sowieso mit der Beeskower Oberschule II kooperieren wird.

Auch die Abgeordneten des Kreistages haben sich ihre Entscheidung nicht leicht gemacht. Darauf wies vor allem Matthias Alward im Verlauf der hitzigen Debatte hin. Auf keinen Fall sollte den Eltern und

Schülern „von oben“ etwas aufgezungen werden. Er würdigte nochmals die hervorragende Arbeit aller Mitglieder in der Kommission, die das neue Schulkonzept ausarbeiteten und dem alle Fraktionen zustimmten im guten Glauben, die beste Festlegung im Sinne der Kinder getroffen zu haben.

Der Abgeordnete Dr. Fischer bezeichnete dagegen diese Entscheidung als kurzfristig und gab den Landschulen in unserem Kreis keine Überlebenschancen.

Für heute ist nochmals eine Aussprache mit den Eltern vorgesehen, die erste wurde von ihnen boykottiert.

Es sei, wie es sei. Auf keinen Fall sollten sich hier die Standpunkte verhärten. Die gegenseitigen Argumente kennenzulernen ist ganz sicher eine erste Voraussetzung, um zu einem Konsens oder zumindest zu einem Kompromiß zu kommen.

Man sollte die Anregung, die der Landrat gab, berücksichtigen und erst einmal miteinander reden. Und dabei sind dann Für und Wider gewissenhaft abzuwägen.

Und auf alle Fälle bleibt zum Schluß noch der Vorschlag des Kreisschulrates, der da lautete, daß in Härtefällen und bei berechtigten Forderungen beim Schulamt beantragt werden kann, daß die Birkholzer und Bornower Kinder weiter in Beeskow zur Schule gehen sollen.

RUDI FERDINAND